



GENOSSENSCHAFT
ZUM KORN

Die Genossenschaft zum Korn feiert im Jahr 2019 mit
100 Jahren Engagement für den gemeinnützigen
Wohnungsbau ein ganz besonderes Jubiläum.

Was sie zusätzlich auszeichnet, sind ihre Vielfalt und ihre
starke Verbindung mit der Geschichte der Gewerkschaften.



1919
2019

ZUM KORN

Vorwort

Geschichte	2	
Häuser	8	Zürich · Körnerstrasse
	12	Zürich · Ämtlerstrasse
	14	Zürich · Zurlindenstrasse
	16	Zürich · Pflanzschulstrasse
	18	Zürich · Haus zum Korn
	24	Zürich · Birmensdorferstrasse
	26	Zürich · Dennlerstrasse
	28	Zürich · Hofwiesenstrasse
	30	Zollikerberg · Neuackerstrasse
	32	Luzern · Haus zum Saphir
	34	Zürich · Wohnsiedlung Dachslernrain
	38	Zürich · Stationsstrasse
	40	Zollikerberg · Rietholzstrasse
	42	St. Gallen · Rorschacher Strasse
	46	Zürich · Furttalstrasse
	48	Winterthur · In der Härti
Verkaufte Häuser	50	
Quellen und Literatur	51	

Die Genossenschaft zum Korn feiert mit 100 Jahren Engagement für den gemeinnützigen Wohnungsbau ein ganz besonderes Jubiläum. Was sie zusätzlich auszeichnet, sind ihre starke Verbindung mit der Geschichte der Gewerkschaften und der mit rund 10 Prozent sehr hohe Anteil an Gewerberäumen. Eine weitere Besonderheit sind die historisch bedingten zahlreichen Standorte im Verhältnis zur Gesamtzahl der Wohnungen. Es gibt nur wenige Siedlungen, dafür eine ganze Reihe von einzelnen Liegenschaften, die teilweise deutlich älter sind als die Genossenschaft.

Das erste erworbene Haus an der Körnerstrasse wie auch das Haus zum Korn sind zwei Liegenschaften, welche viel über die Genossenschaft erzählen. So ist die von Korngarben umkränzte Frau über dem Eingang des Hauses zum Korn ein wunderbares Symbol für eine ertragreiche und nutzbringende Arbeit der Genossenschaftsgremien. Es war eine Ehre, im Vorstand der Genossenschaft zum Korn mitzuwirken, und ein langjähriges Engagement war eine Selbstverständlichkeit.

Die Vielfalt der Genossenschaft zum Korn stellt auch heute an die Bewirtschaftung und damit an die Ökonomie einen sehr hohen Anspruch. Neben einer gut überlegten Sanierungs- und Baustrategie und der entsprechenden Finanzierung gilt es auch, preiswerte Wohn- und Gewerberäume an sehr attraktiven Lagen zu erhalten und wenn immer möglich zu erweitern.

Monika Sprecher
Präsidentin

Die Genossenschaft zum Korn wurde 1919 gegründet. Hundert Jahre später besitzt sie 16 Liegenschaften mit 35 Häusern, 197 Wohnungen und 22 Gewerberäumen. Damit gehört sie nicht zu den grossen Baugenossenschaften, aber dafür hat sie eine ganz besondere Geschichte: Im Unterschied zu anderen Baugenossenschaften war Wohnen nämlich zunächst gar nicht ihr Hauptzweck. Vielmehr ging es darum, für die damals junge Gewerkschaft Verkauf Handel Transport Lebensmittel (VHTL) Büros zu beschaffen. Zuerst für das Zentralsekretariat, später für Regionalsekretariate.

Das erklärt, warum die Genossenschaft zum Korn nicht nur in Zürich Häuser besitzt, sondern auch in St. Gallen und Luzern und früher auch in Wädenswil, Olten, Thun und sogar in Vezia bei Lugano.

Die VHTL (heute Gewerkschaft Unia) entstand 1915 bis 1917 durch die schrittweise Fusion des Lebens- und Genussmittelarbeiterverbands mit dem Handels- und Transportarbeiterverband. An der Körnerstrasse 12, einem Wohnhaus neben dem Tramdepot Kalkbreite in Zürich Aussersihl, konnte sie eine Vierzimmerwohnung mieten und in den engen Räumen das erste Zentralsekretariat einrichten. Doch 1919 wollte die Besitzerin das Haus verkaufen. Die VHTL-Leitung fürchtete, dass ein neuer Besitzer die Gewerkschaft auf die Strasse stellen könnte und es dann schwierig sein würde, ein neues Domizil zu finden. Denn die Hausbesitzer waren den Gewerkschaften nicht wohlgesonnen. Der Generalstreik lag erst ein Jahr zurück, und VHTL-Leute waren dort besonders radikal aufgetreten. Viele ihrer Mitglieder waren revolutionär eingestellt und gegen den vom Oltener Komitee beschlossenen Streikabbruch.

Eigene Gewerkschaftshäuser hätten Abhilfe schaffen können. Doch ein Teil der Mitglieder, vor allem in der Westschweiz, war fundamental gegen Immobilienbesitz – das war etwas für kapitalistische Spekulanten. Die Lösung in der Not fand VHTL-Zentralkassier Robert Fischer: Eine Genossenschaft konnte Häuser kaufen, damit die Gewerkschaft nicht selber als Hausbesitzerin auftrat. **So gründeten am 20. Juni 1919 neun VHTL-Mitglieder im Restaurant Colosseum an der Birmensdorferstrasse in Zürich Wiedikon die Genossenschaft zum Korn.** Der Name soll sich von der Körnerstrasse ableiten, an der das begehrte Haus lag. «Korn» passte aber auch zu den Müllerei- und Bäckereiangestellten, die in der Gewerkschaft VHTL organisiert waren. Mitglieder wurden Sektionen des Verbandes und einzelne Gewerkschaftsmitglieder, die sich Anteilscheine leisten konnten. Die zögernde Hausbesitzerin soll schliesslich unterschrieben haben, als ihr die Funktionäre einen Check über die verlangten 150'000 Franken vorlegten.

Die Finanzierung gelang nur, weil Robert Fischer und der Revisor Karl Zapf private Bürgschaften für die zweite Hypothek übernahmen. Fischer blieb bis 1944 ehrenamtlicher Kassier-Verwalter der Genossenschaft zum Korn. Überhaupt fällt die Konstanz in der Leitung auf. Gründungspräsident Samuel Häfliger wurde erst 1957 von Werner Schneiter abgelöst, der schon seit 1939 Protokollführer war. Nächster Präsident war Emil Haber 1974–1990. Fischers Nachfolger als Verwalter wurde 1944 sein Sohn Robert. Werner Schneiters Sohn Roland war 1974–2016 als Mietervertreter Vorstandsmitglied, ab 1989 Vizepräsident. Heidi Röteli war 1993–1994 die erste Frau im Vorstand. Seit 2014 gehören auch zwei Mietervertreter/-innen aus der Siedlung Dachslernrain dem Vorstand an.

Die Körnerstrasse 12 wurde mehrfach umgebaut: Das VHTL-Zentralsekretariat richtete seine Büros und Sitzungsräume im ersten Stock ein. Die immer zahlreicheren Mitglieder und Funktionäre holten hier Informationen und Propagandamaterial ab und zahlten ihren Mitgliederbeitrag sowie ihre Beiträge an die Arbeitslosen- und die Krankenkasse der Gewerkschaft ein. Die Wohnungen in den Etagen darüber wurden möglichst günstig vermietet, vorzugsweise an VHTL-Mitglieder, die auch der Genossenschaft beitraten und Anteilscheine kauften. Das Zentralsekretariat blieb hier, bis die Genossenschaft 1941 beim Bahnhof Wiedikon den neuen VHTL-Hauptsitz baute. Die Regionalsektion Zürich blieb noch bis in die 1990er-Jahre an der Körnerstrasse.

Auch die Geschichte des zweiten Hauses ist ungewöhnlich. 1920 focht die Gewerkschaft einen Kampf mit dem Stadtzürcher Bäckermeisterverein um die Abschaffung der Nacharbeit und des «Kost und Logis»-Zwangs aus. Kampfmittel war der Boykott: Die Bevölkerung wurde aufgerufen, nur noch in Bäckereien einzukaufen, die die Forderungen erfüllten. Um der Aktion Schub zu verleihen, griff die Genossenschaft zum Korn zu, als an der Birmensdorferstrasse 38 ein Haus mit Bäckerei zum Verkauf stand. Nun buken entlassene Bäcker in der VHTL-Bäckerei politische korrekte Brötchen. Dieses Modell, oder die Lokalität, hatte offenbar Nachteile, denn schon 1923 wurde das Haus wieder verkauft.

In der Folge suchte und kaufte die Genossenschaft zum Korn geeignete Liegenschaften. Zunächst waren es Wohnhäuser in der Stadt Zürich, denn die Genossenschaft wollte einen Beitrag an den gemeinnützigen Wohnungsbau leisten und Wohnhäuser der Spekulation entziehen.

Fast jährlich kam ein Haus hinzu, bis ab 1927 eine Pause folgte. 1938 kaufte sie eine Liegenschaft in Küsnacht, und dann, 1940, mitten im Zweiten Weltkrieg, baute sie zum ersten Mal selber ein Haus – und was für eines: Das Haus zum Korn bildet die eine Hälfte des imposanten Schimmeltors gegenüber dem Bahnhof Wiedikon. Es gehört zum Quartier Sihlhölzli, das nach Plänen von Stadtbaumeister Hermann Herter in einheitlich moderner Architektur entstand, nachdem die Gleise der linksufrigen Zürichseebahn 1927 tiefer gelegt und unterirdisch geführt wurden.

Mit diesem Verwaltungsbau waren die räumlichen Bedürfnisse der Gewerkschaft in Zürich gedeckt. Hingegen meldeten nun diverse Regionalsektionen Platzbedarf an. Die Genossenschaft zum Korn expandierte darum in die Deutschschweiz und ins Tessin. Von 1942 bis 1954 kaufte sie in St. Gallen, Olten, Luzern, Vezia, Wädenswil und Zollikerberg Wohnhäuser, die auch Platz für ein Sekretariat boten. Für die Nachkriegszeit rechnete man mit einer Wohnungsnot. Die Genossenschaft wollte sich am Kampf dagegen beteiligen. Wie andere Baugenossenschaften auch, nutzte sie die Situation auf dem Immobilienmarkt: Da Staatsanleihen während des Krieges und in der Zeit des Wiederaufbaus hohe Zinsen abwarfen, lohnten sich Immobilieninvestitionen für private Anleger bis um 1950 nicht. Die Genossenschaft zum Korn kaufte in dieser Zeit ein halbes Dutzend Wohnhäuser und baute am Dachslernrain in Zürich Altstetten eine eigene Wohnsiedlung. Auch in Thun baute sie selber ein Wohnhaus mit Büros und einer Bäckerei.

Diese zweite Wachstumsphase der Genossenschaft dauerte bis 1962. In jenem Jahr konnte sie neben ihrem Haus in St. Gallen vier weitere kleine Häuser kaufen. 1965 ersetzte sie die fünf Altbau-

ten durch eine moderne Wohn- und Geschäftsüberbauung. Danach beschränkte sie sich für lange Zeit auf den Unterhalt ihrer rund zwanzig Liegenschaften. Sie hatte vor allem günstige Altbauten gekauft, ohne Zentralheizung, mit alten Küchen und Gemeinschaftsbädern im Keller, die nun grossen Renovationsbedarf aufwiesen. Ausserdem war das Verwalten der weit verstreuten Häuser enorm aufwändig. Die Verwaltung, die auf viel ehrenamtlicher Arbeit basierte, war damit ausgelastet. Zum Wachsen oder für Ersatzneubauten fehlten die personellen Ressourcen und das nötige, immer anspruchsvoller werdende Fachwissen. Nur drei Wohnhäuser sind seither noch hinzugekommen. Die Häuser in Vezia, Olten und Thun stiess die Genossenschaft in den 1990er-Jahren ab. **Heute besitzt die Genossenschaft zum Korn noch Liegenschaften in der Stadt Zürich, zwei in Zollikerberg und je eine in St. Gallen, Luzern und Winterthur. Ab 2017 wurde die Verwaltung der Allgemeinen Baugenossenschaft Zürich im Mandat überlassen.**

Die Genossenschaft zum Korn verfolgte keine taktische Immobilienstrategie ausser der, Räume für die Bedürfnisse ihrer Mitglieder, der VHTL-Sektionen, zur Verfügung zu stellen und etwas gegen die Wohnungsnot zu tun. Bis in die 1960er-Jahre suchte sie intensiv nach günstigen Häusern und nutzte Gelegenheiten und Hinweise aus dem Umfeld der Gewerkschaft. So entstand ein «Portfolio», das jede kommerzielle Immobilienverwaltung schaudern machen würde: weit verstreut, denkmalverdächtige Altbauten neben modernen Überbauungen, Reihenhäuschen neben Geschäftsliegenschaften.

Die Genossenschaft hatte auch keine klare Strategie zur Mitgliederbindung. Mitglieder waren die VHTL-Sektionen und ein Teil der Mieterinnen und Mieter. Bei der Vergabe der Wohnungen wurden Gewerkschaftsmitglieder bevorzugt; diese traten in der Regel auch der Genossenschaft bei. Andere Mieterinnen und Mieter taten dies weniger – ein Zwang bestand nicht. Denn im Grunde war die Genossenschaft eine Liegenschaftenabteilung der Gewerkschaft. Ihre Leitung bestand bis 2014 grösstenteils aus VHTL-Kader und -Vertrauensleuten. Damit waren Zweck und Kontrolle der Genossenschaft gesichert. Das nötige Eigenkapital stellte die Gewerkschaft zur Verfügung; auf ein Engagement der Mieterinnen und Mieter war man nicht angewiesen. Einzige Ausnahme war die Siedlung Dachslernrain, wo die Stadt als Verkäuferin des Baulandes die Bedingung stellte, dass die Bewohnerinnen und Bewohner Mitglieder wurden. Als die Gewerkschaft schrumpfte, wirkte sich das auch auf die Genossenschaft aus. Und nach der Fusion aller VHTL-Sektionen zur Unia waren die Sektionen nicht mehr eigenständige Rechtspersönlichkeiten, sodass sich die Kollektivmitglieder auf ein einziges, die Unia, reduzierten. Die Mitgliederzahl, die von 40 im Gründungsjahr auf das Maximum von 194 im Jahr 1957 gestiegen war, sank bis 2013 wieder auf 41; heute sind es 65.

Im 100. Jahr ihres Bestehens lancierte der Vorstand eine Strategiediskussion über verschiedene Zukunftsszenarien: Soll und kann die Genossenschaft zum Korn ihr Kapital reinvestieren und mit neuen Bauprojekten einen Beitrag an den gemeinnützigen Wohnungsbau leisten? Wie soll die Verwaltung organisiert werden? Sollen alle Mieterinnen und Mieter künftig Mitglied werden und über die Zukunft der Baugenossenschaft mitentscheiden können?

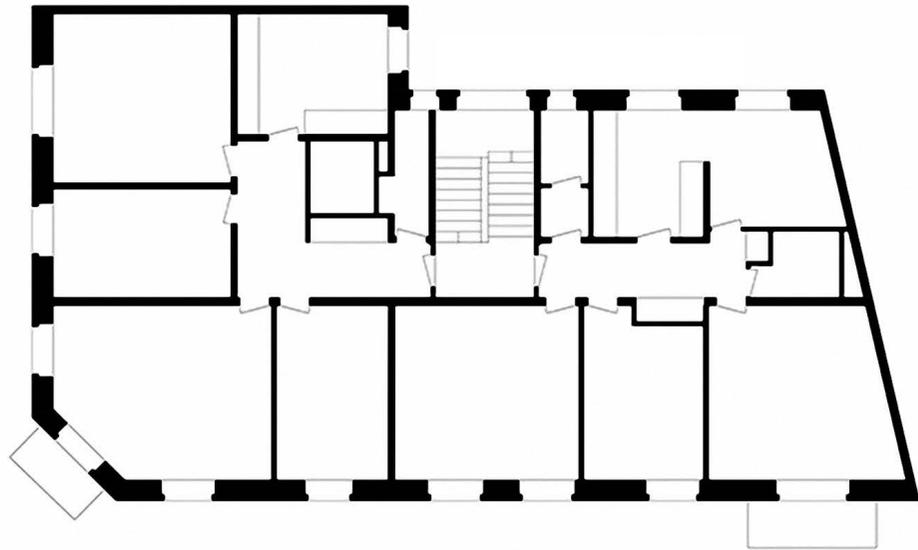
1919

Körnerstrasse

Adresse	Körnerstrasse 12, 8004 Zürich
Baujahr	1897
Jahr Ankauf	1919
Wohnungen	9
Geschäftsräume	3

Der Erwerb dieses Hauses war 1919 der Anlass zur Gründung der Genossenschaft zum Korn. Hier befand sich das erste VHTL-Sekretariat. Nach dem Kauf liess die Genossenschaft zum Korn das Haus mit ursprünglich vier kleinen Läden mehrfach umbauen. Der erste Stock wurde als Sitz des VHTL-Zentralsekretariats und Geschäftsstelle der Genossenschaft eingerichtet, das Parterre der Maler- und Gipsergenossenschaft vermietet. Als das Zentralsekretariat 1941 ins Haus zum Korn wechselte, blieb die Sektion Zürich an der Körnerstrasse. 1948 wurde ein Schalterraum für den Zahlungsverkehr eingerichtet, 1980 ein Sitzungszimmer in eine kleine Wohnung umgebaut. Heute befindet sich die Beratungsstelle Impuls des Schweizerischen Arbeiterhilfswerks (SAH) im Erdgeschoss, den kleinen Saal nutzt die Ballettschule Kerscher-Jenny. Das Haus ist vor Kurzem ins Inventar der kunst- und kulturhistorischen Schutzobjekte der Stadt Zürich aufgenommen worden.





Grundriss Wohngeschoss Körnerstrasse 12 und undatierte Aufnahme (vor 1929)



1923

Ämtlerstrasse

Adresse Ämtlerstrasse 92, 8003 Zürich
Baujahr 1897
Jahr Ankauf 1923
Wohnungen 12

**Ursprünglich befand sich im Erdgeschoss neben der Tordurchfahrt ein Laden.
Das Haus ist im Inventar der kunst- und kulturhistorischen Schutzobjekte der
Stadt Zürich verzeichnet.**



1924

Zurlindenstrasse

Adresse Zurlindenstrasse 222, 8003 Zürich
Baujahr 1914
Jahr Ankauf 1924
Wohnungen 10



1926

Pflanzschulstrasse

Adresse Pflanzschulstrasse 59, 8004 Zürich
Baujahr 1909
Jahr Ankauf 1926
Wohnungen 6



1940

Haus zum Korn

Adresse	Birmensdorferstrasse 67, 8004 Zürich
Baujahr	1941
Jahr Ankauf	1940 (Bauland)
Wohnungen	2
Läden	1
Café	1
Büros	11

In einem gemeinsamen Grossunternehmen senkten SBB und Stadt Zürich von 1918 bis 1927 die Gleise der linksufrigen Zürichseebahn unter Strassenniveau ab. Dafür mussten Gräben und Tunnels ausgehoben und die Sihl verlegt werden. Für die gewonnenen Areale entwarf Stadtbaumeister Hermann Herter Pläne für eine Überbauung und für das Quartier Sihlhölzli eine spezielle Bauordnung. Alle Neubauten entsprachen seinen modernen Ideen. Doch dann kam die Weltwirtschaftskrise und mit ihr die Arbeitslosigkeit, es fanden sich keine Investoren mehr, weder Private noch Genossenschaften. So war die Stadt froh, als die Genossenschaft zum Korn Interesse zeigte. Ihre Räume an der Körnerstrasse waren zu eng geworden. Bereits im Krieg, am Tag vor der Generalmobilmachung, unterschrieb sie den Kaufvertrag. Nach Plänen von Architekt Willy Roth, der sich weitgehend an Herters Vorgaben hielt, erstellte sie ein Verbandshaus für sich und die Gewerkschaft VHTL mit neun grossen Büros, die zum Teil untervermietet wurden, zwei Ladenlokalen, zwei Wohnungen und einem Sitzungssaal für 50



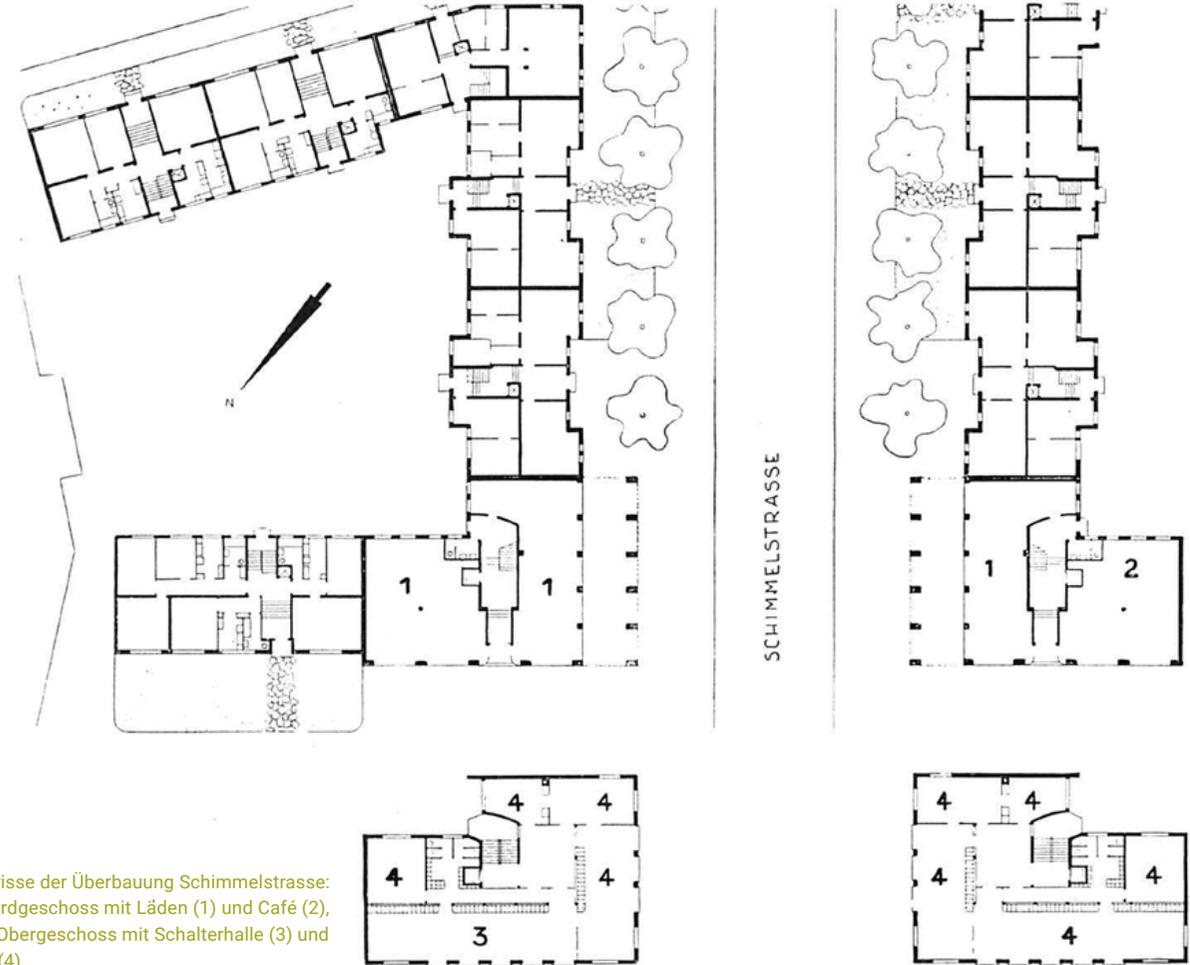


Personen im obersten Stock, dazu nebenan ein Wohnhaus. Das Haus zum Korn bildet mit seinem Pendant, dem privaten Geschäftshaus zum Schimmeltor, eine monumentale Torsituation am Bahnhof Wiedikon. Nach der Fertigstellung zog auch der Verband des Personals öffentlicher Dienste (VPOD) ein, der sich erst 1956 ein eigenes Haus baute. 1955 kam ein alkoholfreies Café unter den Arkaden hinzu. Das Haus ist im Inventar der kunst- und kulturhistorischen Schutzobjekte der Stadt Zürich verzeichnet.



Bauarbeiter auf dem Dach 1940

☞ Filiale des Lebensmittelvereins Zürich im Erdgeschoss um 1950



Grundrisse der Überbauung Schimmelstrasse: oben Erdgeschoss mit Läden (1) und Café (2), unten Obergeschoss mit Schalterhalle (3) und Büros (4)



Blick in die VHTL-Schalterhalle



Metzger nach einer Berufskonferenz
1942 im Haus zum Korn

Überbauung Schimmelstrasse um 1950 ↗



1940

Birmensdorferstrasse

Adresse	Birmensdorferstrasse 65, 8004 Zürich
Baujahr	1941
Jahr Ankauf	1940 (Bauland)
Wohnungen	14

Das vom Architekten Willy Roth entworfene Wohnhaus wurde zusammen mit dem Haus zum Korn erbaut. Es gehört zu der 1927 von Stadtbaumeister Hermann Herter geplanten und 1937 bis 1948 erstellten Gesamtüberbauung Quartier Sihlhölzli. 1970 erhielt das Haus ein sechstes Geschoss und ein Flachdach anstelle des ursprünglichen Satteldachs. Das Haus ist im Inventar der kunst- und kulturhistorischen Schutzobjekte der Stadt Zürich verzeichnet.



1942

Dennerstrasse

Adresse	Dennerstrasse 26/28, 8047 Zürich
Baujahr	1937
Jahr Ankauf	1942
Wohnungen	12



1942

Hofwiesenstrasse

Adresse	Hofwiesenstrasse 96, 8057 Zürich
Baujahr	1939
Jahr Ankauf	1942
Wohnungen	8



1942

Neuackerstrasse

Adresse Neuackerstrasse 55, 8125 Zollikerberg
Baujahr 1939
Jahr Ankauf 1942
Wohnungen 6



1945

Haus zum Saphir

Adresse	Waldstätterstrasse 29, 6003 Luzern
Baujahr	1905
Jahr Ankauf	1945
Wohnungen	7
Geschäftsräume	1

Ein saphirfarbener Glasstein über einem Fenster im ersten Stock veranschaulicht den Namen des reich verzierten Jugendstilhauses. Entworfen hat es Architekt Friedrich Felder, der die Überbauung des Hirschmattquartiers wesentlich mitgeprägt hat. Das einstige Ladenlokal im Erdgeschoss diente von 1945 bis 1999 als VHTL-Regionalsekretariat, seither wird es an gemeinnützige Organisationen vermietet. Das Haus ist im Bauinventar der Stadt Luzern als schützenswert verzeichnet.



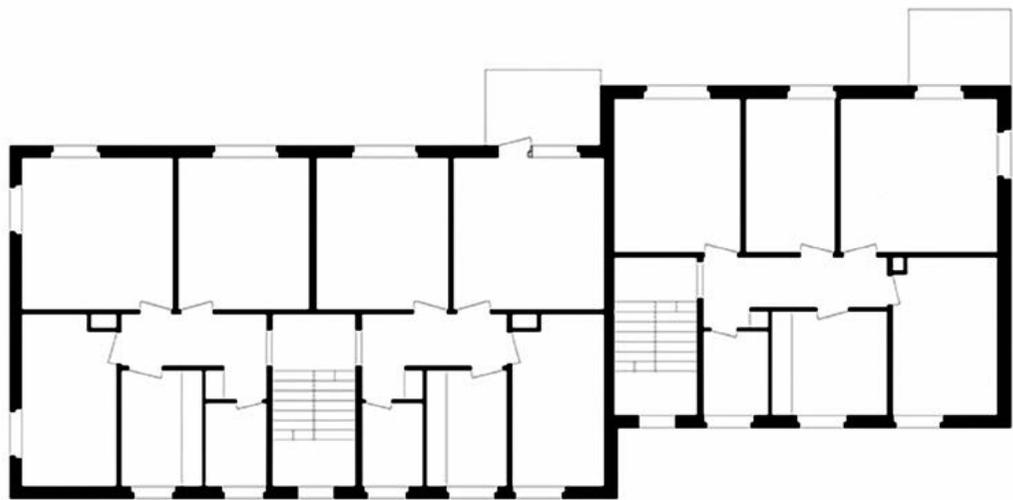
1945

Wohnsiedlung Dachslernrain

Adresse	Dachslernstrasse 145–171, 8048 Zürich
Baujahr	1947/1948
Jahr Ankauf	1945 (Bauland)
Wohnungen	22

Die Genossenschaft erwarb bei Kriegsende von der Stadt Zürich Bauland in Zürich Altstetten, um einen Beitrag an die Linderung der grossen Wohnungsnot zu leisten. Architekt Fritz Harms entwarf zwei Zeilen mit Einfamilienhäusern und zwei mit Geschosswohnungen. Sie stehen in einem abschüssigen Garten mit schönem Baumbestand. Die Siedlung ist das einzige subventionierte Bauprojekt der Genossenschaft zum Korn. Da das Subventionsreglement verlangte, dass die Mieterinnen und Mieter Mitglieder wurden, stieg die Mitgliederzahl in der Genossenschaft deutlich.





Grundriss der Zeilen mit Geschosswohnungen am Dachslernrain



1948

Stationsstrasse

Adresse Stationsstrasse 53, 8003 Zürich
Baujahr 1946
Jahr Ankauf 1948
Wohnungen 9



1957

Rietholzstrasse

Adresse	Rietholzstrasse 52/54, 8125 Zollikerberg
Baujahr	1957
Jahr Ankauf	1957
Wohnungen	10



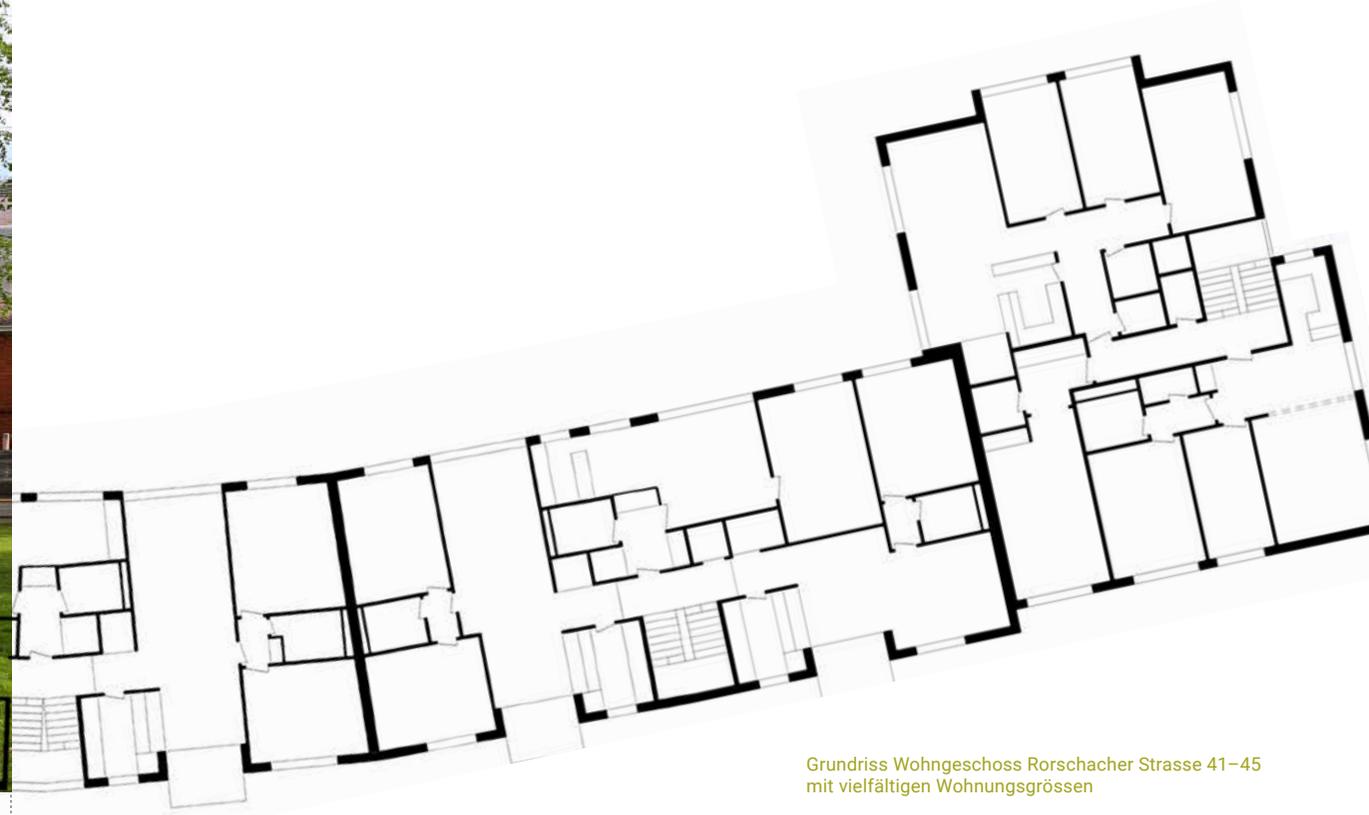
1942/1962

Rorschacher Strasse

Adresse	Rorschacher Strasse 41–45, 9000 St. Gallen
Baujahr	1965/1966 (Ersatzneubau)
Jahr Ankauf	1942 (Nummer 45); 1962 (Nummern 37–43)
Wohnungen	34
Geschäftsräume	5

Die gekrümmte Zeile steht zwischen der lauten Rorschacher Strasse und dem ruhigen Stadtpark. Sie bietet einen Mix von Läden und Wohnungen mit 1 bis 4,5 Zimmern. Im 1942 gekauften Haus Nummer 45 wuchs der Flugpionier, Luftbildfotograf und Swissair-Gründer Walter Mittelholzer auf, dessen Eltern hier eine Bäckerei betrieben. 1965/1966 ersetzte die Genossenschaft zum Korn die fünf Altbauten durch die von Architekt Fritz Harms entworfene Wohn- und Geschäftsüberbauung. Die Idee eines Volkshauses konnte nicht realisiert werden, da der Volkshausgenossenschaft St. Gallen die nötigen Mittel fehlten. Bis 1999 befand sich in Nummer 45 das VHTL-Regionalsekretariat.





Grundriss Wohnungsgeschoss Rorschacher Strasse 41-45
mit vielfältigen Wohnungsgrößen

2000

Furttalstrasse

Adresse	Furttalstrasse 44/46, 8046 Zürich
Baujahr	1955
Jahr Ankauf	2000
Wohnungen	12

Die Genossenschaft zum Korn hat die beiden über 50-jährigen Häuser nach dem Kauf vollständig erneuert und ausgebaut.



2006

In der Härti

Adresse In der Härti 5/7, 8408 Winterthur
Baujahr 1965
Jahr Ankauf 2006
Wohnungen 24



Verkaufte Häuser

Adresse	Kauf	Verkauf
Birmensdorferstrasse 38, Zürich / Wohnhaus mit Bäckerei und Restaurant; 1920 VHTL-Bäckerei	1920	1923
Engelstrasse 59, Zürich / Wohnhaus	1927	1984
Seestrasse 167, Küsnacht / Wohnhaus	1938	1946
Bäulistrasse 16, Zürich / Wohnhaus	1941	1943
Rosengasse 38, Olten / Wohnhaus, VHTL-Regionalsekretariat bis 1975	1943	1989
Via ai Lotti 11, Vezia (bei Lugano) / Wohnhaus	1950	1996
Seestrasse 159, Wädenswil, Haus Felsentor / Wohnhaus mit VHTL-Regionalsekretariat und Wohnung des Sekretärs	1953	1970
Waisenhausstrasse 8, Thun / Wohnhaus, Bäckerei, VHTL-Regionalsekretariat, von Architekt A. Itten	1954	1996
Zürcherstrasse 160, Neuenhof (AG) / Wohnhaus	1984	2015

Quellen und Literatur

- **Gespräch mit dem langjährigen Vorstandsmitglied Franz Cahannes** am 1.3.2019
- **25 Jahre VHTL**, 1904–1929, Zürich 1929
- **50 Jahre VHTL**, 1904–1954, Zürich 1954
- **100 Jahre VHTL**, 1904–2004, Zürich 2004
- **Baukultur in Zürich – Aussersihl, Industrie**, Zürich 2009, S. 70
- Christoph Durban, Michael Koch, Daniel Kurz, Maresa Schumacher, Mathias Somandin: **Mehr als Wohnen. Gemeinnütziger Wohnungsbau in Zürich 1907–2007**, Zürich 2007, S. 375
- «**Geschäftshäuser in Zürich-Wiedikon**» in: Werk 1/1950, S. 14–16
- **INSA – Inventar der neueren Schweizer Architektur 1850–1920: Städte Locarno, Le Locle, Lugano, Luzern**, Bern 1991, S. 423–425 und 497
- Josef Müller: **VHTL – Verband der Handels-, Transport- und Lebensmittelarbeiter der Schweiz**, 3 Bände, Zürich 1951–1963
- Michael Koch, Mathias Somandin, Christian Süssstrunk: **Kommunaler und genossenschaftlicher Wohnungsbau in Zürich**, Zürich 1990, S. 213 und 352 f.
- **VHTL – 75 Jahre Verband der Arbeitnehmer in Handels-, Transport- und Lebensmittelbetrieben der Schweiz**, Zürich, 1979

Herausgeberin Genossenschaft zum Korn

Text Jacqueline Häusler, Ruedi Weidmann, Häusler + Weidmann

Fotos Ruedi Weidmann

Historische Fotos Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich; Schweizerisches Sozialarchiv
(S. 22 unten); Archiv Genossenschaft zum Korn (S. 20 rechts); 25 Jahre VHTL (S. 11)

Pläne David Müller, Müller Schnörringer Architekten

Gestaltung PS Werbung AG, Bachenbülach

Druck gndruck ag, Bachenbülach

Zürich, Juni 2019